

# Thüringer

---

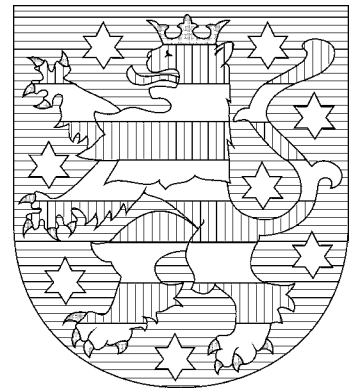
# STAATSANZEIGER

---

Nr. 34/2018

Montag, 20. August 2018

28. Jahrgang



Großherzog Carl Alexander (1818 – 1901)

Heliogravüre nach Fotografie, Hofphotograph J. Reichard, Berlin, 1895

Foto: Stadtmuseum Weimar

## Großherzog Carl Alexander von Sachsen-Weimar-Eisenach zum 200. Geburtstag

### Dem Andenken eines großen Thüringer Kulturmäzens

In Weimars Vergangenheit wirkten zahlreiche Fürsten als Mäzene, um ihr politisch, militärisch und wirtschaftlich eher bedeutungsloses Land mit kulturellen Lorbeeren zu schmücken. Neben Anna Amalia, Carl August, Maria Pawlowna und Sophie war es vor allem Großherzog Carl Alexander von Sachsen-Weimar-Eisenach (1818 – 1901), der Bleibendes schuf. Der Regent war Zeuge fast eines ganzen Jahrhunderts, einer Zeit enormer Umbrüche. Als Kind noch von Goethe erzogen, erlebte er Wandlungen in Politik, Gesellschaft, Wissenschaft, Technik und Wirtschaft. Als Erbgroßherzog hatte Carl Alexander nach dem Tode seines Vaters Carl Friedrich am 8. Juli 1853 die Regierung in Sachsen-Weimar-Eisenach übernommen. Für die Huldigungsfeier wählte der neue Landesherr den symbolträchtigen 28. August, Goethes Geburtstag. Zeitlebens wirkte der Regent als Vermittler zwischen dem Bewahren von alten Kulturtraditionen und neue Wege in

(Fortsetzung letzte Seite)

(Fortsetzung von Titelseite)

die Zukunft aufzeigender Modernisierung. Um das Weimarer Großherzogtum nach Goethes Tod nicht der Stagnation preiszugeben, begriff er die einstige kulturelle Größe als Chance und als ausbaufähiges Potential für kulturelle Initialzündungen:

„Diese Vergangenheit muß der Gegenwart gebieten, um die Zukunft vorzubereiten.“  
(Carl Alexander an Franz Liszt, 10. November 1876.)

Carl Alexander wirkte während seiner langen Regierungszeit im nachklassischen sogenannten „Silbernen Zeitalter“ getreu dieser verpflichtenden Maxime. Seine konsequent in die Tat umgesetzten Visionen machen die Stadt Weimar für uns heute noch so lebens- und liebenswert. Auch dem weit-sichtigen Handeln des an Goethe humanistisch geschulten, gebildeten, welt-offenen, toleranten, sensiblen und weitgereisten deutschen Europäers mit russischer Mutter und niederländischer Gemahlin verdankt unsere Thüringer Heimat ihren gegenwärtigen Ruf, der über die Grenzen Europas hinausgeht: Weimar trägt mit berechtigtem Stolz den Weltkulturerbe-Titel. Der „Romantiker auf dem Fürstenthron“ war u. a. Protektor der Deutschen Schillerstiftung, der Goethe-Gesellschaft und Gründer des Goethe-Nationalmuseums. Er ließ ein prächtiges Museum für Weimars Kunstschatze errichten und beschritt mit dem modernen Goethe-Schiller-Denkmal neue Wege der Erinnerungskultur. Der Gründung der Kunstschule 1860 folgte die Freiheit zur eigenständigen Entwicklung, diese wurde zur Voraussetzung für die Etablierung des Bauhauses 1919. Ohne die Gründung der Orchesterschule 1872 gäbe es heute keine Musikhochschule „Franz Liszt“. Auch die romantische Wiederherstellung der Wartburg durch Carl Alexander schuf Thüringer Weltkulturerbe.

Die Leistungen Carl Alexanders stehen heute leider zu Unrecht im Schatten seines Großvaters Carl August. Während an den Protagonisten des goldenen Zeitalters von Weimar heute noch ein Reiterdenkmal erinnert, verblasste das Andenken an den Enkel

Gisela Husemann Verlag e. Kfr.  
Wartburgstraße 6, 99817 Eisenach  
PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt

F 11297

**Großherzog  
Carl Alexander von  
Sachsen-Weimar-  
Eisenach  
zum  
200. Geburtstag**



Stephan Hempel, Weimar, Digitale Rekonstruktion des Weimarer Carl-Alexander-Denkmals, 2018  
Foto: Freundeskreis des Goethe-Nationalmuseums Weimar und Stadtmuseum Weimar



Hans W. Schmidt (1859 – 1950)  
Ein Sonntagskonzert im Hause Liszts im Jahre 1882 vor dem Großherzog Carl Alexander und Großherzogin Sophie von Sachsen („Weimarahallenbild“)  
Öl auf Leinwand, 1932/33 Fotografie: Maik Schuck (Stadtmuseum Weimar)

mit dem 1946 erfolgten Bildersturm auf sein Reitermonument in der einstigen Haupt- und Residenzstadt des Großherzogtums. Dieses 1907 enthielte Meisterwerk des Bildhauers Adolf Brütt würdigte einst umfassend Leben und Werk des Fürsten, betonte seinen Rang und sein persönliches Wesen gleichermaßen und gereichte auch der Stadt Weimar zur Zierde.

In der dynamischen, sich stetig weiterentwickelnden Kultur- und Universitätsstadt Weimar, welche gleichermaßen ihr Erbe bewahrt, ihre Vergangenheit kennt und daraus die richtigen Schlussfolgerungen für die Zukunft zieht, werden zu Recht auch die Großen der Geschichte geehrt. Wenn wir Carl Alexanders liberalen Geist heute wieder ernst nehmen, sind wir auf dem richtigen Weg. In seinem Sinne verantwortlich zu handeln, heißt, Thüringen gutzutun. Möge sich der Kreis der Verehrer des sympathischen Mäzens und Kosmopoliten im Jahr seines 200. Geburtstages vergrößern und zur längst überfälligen Popularisierung eines modernen Gründers und Vordenkers beitragen.

Dr. Alf Rößner